Zur Flora von Siebenbürgen.

Von Dr. Ferd. Schur.

Berichtigungen und Nachträge

zu dessen von dem siebenbürgischen Vereine für Naturwissenschaften zu Hermannstadt publicirten Reisebericht.

III.

29. Zu Seite 79, Nr. 39: *Plantago Schwarzenbergiana* Schur. Da es Leute gibt, welche sich besonders bemühen, die Identität meiner neuen Arten mit schon beschriebenen nachzuweisen, und dabei von der einseitigen Ansicht ausgehen, dass in Siebenbürgen vorzugsweise Repräsentanten der russischen Flora auftreten, so hat man auch diese *P. Schwarzenbergiana* als *P. sibirica* Poir. erkennen wollen. Ich mache aber nur auf den Unterschied im Bau der Frucht zwischen beiden Arten aufmerksam, um dieses zu widerlegen. Denn *P. sibirica* hat eine achtsamige und *P. Schwarzenbergiana* m. eine viersamige an der Basis fast vierfächerige Kapsel, so dass jede von beiden einer anderen Abtheilung angehört. Die weiteren Unterschiede in Ledeb. fl. Ross. 3, p. 478, Nr. 6.

30. Zu Seite 79, Nr. 40: *Plantago asiatica* L. Sp. 163. = *Plantago Tabernemontani* Bmg. En. 1. p. 89. Meine Ansicht über diese Pflanze habe ich dahin berichtigt, dass ich dieselbe für identisch mit *P. asiatica* L. halte, wohin nun die zahlreichen Synonymen, welche in Ledeb. fl. Ross. 3, p. 479 angegeben sind, gehören. Zu bemerken ist aber, dass in Siebenbürgen bei Torda zwei Formen vorkommen, von denen die eine die Baumgarten'sche *P. Tabernemontani* „*foliis elliptico-ovalibus integerrimis, carnosis quinquenerviis, scapo spithameo*“ repräsentirt. Die andere Form „*foliis ovato-ellipticis crassiusculis, longe petiolatis, denticulatis, septemnerviis, basi lanatis; spica longissima usque ad 12 poll. longa*“ zur *P. asiatica* L. zu zählen ist. Wenn man jede dieser Formen einzelt, ohne die Uebergänge, findet, welche letztere in manchen Gegenden leicht fehlen können, so halte ich es für keinen besonderen Fehler, zwei Arten daraus zu machen. — Wegen der hierher gehörigen zahlreichen Synonyma sind anzuführen: Ledeb. fl. Ross. III. p. 479. 9. Reichenb. flor. excurs. p. 394, Nr. 2666 und 2667, bei *P. Cornuti et crispae*. Koch Syn. ed. 2, p. 686, 2. Spreng. Syst. 1, p. 433, Nr. 2, 3, 4. *Tabernemont.* p. 1107, Nr. 11.

Es scheint mir am geeigneten Orte, noch einiger von mir in Siebenbürgen entdeckter *Plantago*-Arten in Kürze zu erwähnen:

Plantago maxima Ait. h. Kew. 1. p. 151. In grosser Anzahl auf nasser Wiese bei Klein-Scheuren Aug. 1848, wo selbe schon 1780 von Lerchenfeld gefunden worden ist.

Plantago transsilvanica Schur. herb. Vom Königstein 6000', 1854 entdeckt, eine der *Plantago media* verwandte hübsche Art, deren Beschreibung weiter folgen wird. Königstein bei Kronstadt. Kalk. August.

Plantago oblongifolia Schur. Auf Salzboden bei Torda 1853, ebenfalls der *P. media* nahe stehend, aber durch die langgestielten länglich - spatelförmigen fleischigen Blätter leicht zu unterscheiden. Diagnose: *Acaulis*; *scapo tereti, 1—2 ped.*; *spicacylindrica alba*; *foliis oblongo-spatulatis, in petiolulum longum sensim attenuatis, integerrimis, hirtis-scabris, carnosis vel subcarnosis, quinqueerviis.*

Plantago lanceolata var. *pilosa.*

Plantago lanceolata var. *hungarica* W. K. Beide bei Torda 1853.

Plantago elata Schur. Sert. fl. Transs. p. 62. Eine 2—3' hohe Pflanze auf fetten Wiesen, welche der *P. altissima* etwas nahe steht. Bei Klausenburg und Hermannstadt. Juli, August.

Plantago arctica Schur. Eine der *P. major* und *uliginosa* Bmg. verwandte Art, auf Moorboden der Hochalpen auf dem Butsan der Kerzeschorer Gebirge. Juli 6000', Kalk.

Plantago plicata Schott. Analect. bot. p. 4. Eine mir zwar unbekannt Art, welche ich aber anzuführen für nöthig erachte. Sie hat einige Berührungspunkte mit meiner *P. transsilvanica*, und es wäre leicht möglich, dass eine Identität zwischen beiden obwaltet. Nach Kotschy in Siebenbürgen. Wo?

31. Zu Seite 81. Nr. 50: Wegen der Anwesenheit der *Glyceria maritima* Wahlenb. = *Atropis maritima* Rupr. fl. Samoj. 1845, im Florengebiete Siebenbürgens, ist die Frage nicht so geschwind entschieden, als Herr M. Fuss meint. Keine der zahlreichen siebenbürgischen Salzlokalitäten ist genau untersucht, und da hier so viele Meerstrandpflanzen vorkommen, so dürfte das Vorkommen von *Atropis maritima* nicht zu den Unmöglichkeiten gehören. Von Maros-Újvár habe ich eine *Glyceria*, welche der *maritima* wenigstens sehr nahe steht. Ebenso von Számos-Falva. Unter den Baumgarten'schen Siebenbürger Pflanzen erinnere ich mich ein Rudiment einer *Glyceria* als *maritima* bezeichnet gesehen zu haben, welches wenigstens keiner *G. distans* angehört. Es geht also auch hieraus hervor, dass das Auffinden von *G. maritima* in Siebenbürgen anzustreben nicht unmöglich ist.

Auf den Salzlokalitäten in Siebenbürgen, z. B. bei Salzburg, Torda u. s. w. kommt dagegen eine hieher gehörige Pflanze vor, welche ich für *Glyceria festucaeformis* Heynbold. ap. Rchb. icon. II. f. 1613 zu halten geneigt bin, obschon selbe in einigen Punkten etwas abweicht, und ich knüpfe die Vermuthung hier an, dass Baumgarten vielleicht diese Pflanze für seine *Poa maritima* Huds. angesehen hat, weil an derselben auf feuchtem sandigen Boden auch ein kurzes *Rhizoma repens* sich bildet, wie dieses unter günstigen Umständen fast bei allen Gräsern der Fall sein kann.

Baumgarten hat zwar mitunter geirrt, mit der damaligen Zeit in Uebereinstimmung, aber gegen den Verdacht des blossen Abschreibens von Diagnosen ohne Autopsia, wie Herr Fuss meint, muss ich ihn in Schutz nehmen. —

32. Zu Seite 83, Nr. 1. Neben dem hier angeführten *Thalictrum nigricans* Jacq. austr. 3, t. 421 ist noch die für Siebenbürgen neue Art des *Thalictrum strictum* Led. fl. Ross. 1, p. 10. *Th. exaltatum* Gaud. fl. helv. 3, p. 515, welches auf dem Billak und auf der Heuwiesen bei Klausenburg vorkommt, und eine Form von *Th. simplex* L. mit faseriger Wurzel zu sein scheint.

33. *Thalictrum simplex* L. Munt. 78. kommt ebenfalls bei Klausenburg, häufiger aber auf der sogenannten Postwiese bei Kronstadt vor. Juli. Elevat. 2000' (Kalk, nämlich auf letzterem Standorte).

34. Zu Seite 83, Nr. 2. Diese hier angezeigte Pflanze ist nicht *Thalictrum flavum* L. var., sondern eine zu *Thalictrum simplex* L. gehörige ausgezeichnete, durch den feuchten Standort erzeugte Form, mit sehr grossen Blättchen 4—6' hohem gedrehtem Stengel, langen mit Schuppen besetzten (Wurzelsprossen?) (sobilis), und zurüchgebogenen verlängerten unteren Blütenästen. In meiner Sammlung befindet es sich als: *Thalictrum soboliferum* Schur. während ich solches hier als eine Form von *Th. simplex* betrachte.

Thalictrum simplex var. *soboliferum*.

Rhizomate sobolifero. Caule sulcato, torto, delicto decumbente vel scandente, 3—6 ped. demissime foliato. Foliis pinnatis vel subbipinnatis, opacis glabris siccato nigrescentibus, subtus nervis obscurioribus natatis, margine integerrima incrassato praeditis. Foliolis petiolatis maximis 2 poll. long. ambitu obovato-cuneatis, antice 3—5 lobatis, foliolis summorum et floralium multo minoribus angustioribusque iis Th. simplicis subsimilibus. Panicula ampla 6—8 poll., ramulis apice umbellatis 3—5 floris gerentibus. Fructibus nigris ovoidis sulcatis. Planta omnibus in partibus maxima. Am Anfang der Heuwiesen gegen Klausenburg am Rande eines kleinen Gewässers an quelligen Stellen. Juli.

35. Zu Seite 84, Nr. 7: Obschon die Benennung *Ranunculus Pseudo-balbosus* mihi dem Charakter dieser Pflanze entspricht, und als einen von mir in der Flora von Siebenbürgen unterschiedenen Ranunkel bezeichnet, so bin ich dennoch sehr geneigt, diesen Namen einzuziehen, wenn ich die feste Ueberzeugung gewinnen könnte, dass derselbe mit dem „*Ranunculus sardous*“ Crantz Stirp. p. 111 identisch ist. Das mein Ranunkel unter den zahlreichen Formen, welche zum Typus von *R. Philonotis* Ehrh. gehören, unterzubringen sei, will ich nicht bezweifeln, dass er aber *R. sardous* Crantz ist, wofür ich ihn in meinem Sertum p. 3 (1852) genommen habe, möchte ich jetzt bezweifeln. Herr Neireich hat zwar in seiner ausgezeichneten Flora von Wien p. 465 sehr gründlich nachzuweisen gesucht, dass zwischen *R. sardous* Crantz, *R. Philonotis* Ehrh., *R. hirsutus* Curt. keine specielle Verschieden-

heit obwaltet, allein auch diese Ansicht beruhet, wie es wohl nicht anders möglich ist, auf blosse Vermuthungen, da die Argumente zu vollständigem Beweis fehlen. — Soviel ist indessen sicher, dass auch in der Gegend von Wien ein stark behaarter *Ranunculus „carpellis ante marginem serie tuberculorum notatis“* vorkommt, welcher daher dem *R. Philonotis* Ehrh. entspricht, und die Meinung Herrn Neilreich's, dass bei Wien nur der glattfrüchtige vermeintliche *Ranunculus sardous* Cr. vorkomme, thatsächlich widerlegt. — Die Sache ist übrigens schwer zu entscheiden, und ich meine, dass es das Beste sei, der gegenwärtigen Ansicht zu huldigen. Die meisten Botaniker aller Floren stimmen darin überein, dass nämlich *R. Philonotis* Ehrh., *R. sardous* Cr n t z., *R. hirsutus* Curt., *R. pallidior* Vill., *R. agrarius* All., identisch sind und zur Abtheilung „*Echinella*“ D. C. and. gehören, mithin von einem *Ranunculus sardous* im Sinne des Herrn Neilreich nicht die Rede ist. Einen Uebergang zu dieser Abtheilung bilden die Formen, deren Früchte nur zum Theil mit Warzen besetzt sind, und es gehören hicher: *Ranunculus verrucosus* Presl., *R. intermedius* Poir., *R. pumilus* Thuil., *R. verrucosus* Sternb. — Im Bau der Früchte ganz verschieden ist „*Ranunculus Pseudo-bulbosus* Schur, indem derselbe vollkommen glatte Früchte und den Habitus von *R. bulbosus* hat, und ich glaube, dass der *R. sardous* Neilreich mit meiner in Rede stehenden Pflanze sehr nahe verwandt ist; dass aber auch in diesem Falle meine Benennung „*Ranunculus Pseudo-bulbosus*“ aufrecht zu halten wäre, weil unter *Ranunculus sardous* sehr heterogene Formen gedacht werden können.

Nachträglich ist noch anzuführen, der auf dieser Excursion oder Rundreise gefunden wurde „*Ranunculus verrucosus*“ Sternb. in bot. Zeit. 1, Bid. p. 81, auf Sandboden bei Reissmarkt.

36. Zu Seite 84, Nr. 10: Ueber den hier genannten *Ranunculus flabellifolius* Heuff. haben spätere Beobachtungen meine Ansicht geändert, indem ich gegenwärtig die siebenbürgische Pflanze von der banater verschieden und für eine eigene Art halte. Der Meinung, dass er eine Hybridität sei, widerspricht die Thatsache, dass die siebenbürgische Pflanze vollkommen reife Samen trägt, was bei Hybriditäten nur sehr selten der Fall sein dürfte. Der Heuffel'sche *Ranunculus flabellifolius* ist mir mit reifen Früchten nicht bekannt, obschon Heuffel in seiner En. 1859, p. 8, Nr. 43 diese beschreibt „*carpellis ventricosis anguste marginatis puberulis, rostro rectiusculo apice uncinato*“. — Reichenbach scheint die Früchte nicht gekannt zu haben, und hält diesen Ranunkel für eine Hybridität von *Ranunculus montanus* und *auricomus* Rchb. fl. exc. p. 723, obschon beide Arten dort (im Banat) nicht gemeinschaftlich vorkommen. Die von Heuffel mir mitgetheilten Blütenexemplare aus dem Banat entsprechen deutlich dem Typus von *R. auricomus*, und zwar der Form, welche ich in meinem Sertum als var. g. *alliariaeefolia* genannt habe. Anders verhält es sich mit der siebenbürgischen Pflanze. Diese hat einen Totalhabitus, welcher an *Ranunculus Villarsii* und *binatus*

erinnert, welche hier auch in Gesellschaft vorkommen, und müsste, wenn er eine Hybridität wäre, von diesen beiden Arten abstammen. Ich betrachte diese siebenbürgische Pflanze als eine neue Art und nenne selbe ihres zweiseitigen Auftretens wegen

Ranunculus ambiguus.

Radice rhizomate fibrosa. Caule 8—12 poll. alto, basi febris cincto (nec vaginis membranaceis aphyllis obvallato), apice dichotomo-ramoso. Foliis sic dictis radicalibus reniformi-cordatis, 1½ poll. latis, integris vel tenue trilobatis, inaequaliter crenatis, longissime petiolatis, margine ciliolato excepto glabris. Foliis caulinis varieformibus, nunc cuneato-obovatis antice inciso-lobatis, nunc 3—5 partitis ambitu subtriangularibus, basi cuneatis, lobis apice 2—3 fidis. Pedunculis longis solitariis bracteatis, teretibus, pubescentibusque. Floribus iis Ranunculi binati similibus, aureis. Capitulis fructiferis globosis ditissimis. Receptaculo piloso. Carpellis lenticulari-compressiusculis, circumcarinatis, puberulis, carina longius pilosa, pilis patentibus. Stigmate tereti tenui a basi uncinato.

Auf Kalkboden bei Klausenburg von Herrn Gab. Wolff mir freundlichst mitgetheilt.

37. Zu Seite 85, Nr. 13: Unter *Ranunculus Steveni* Andr. ap. Bess. En. pl. Volh. p. 22. sind sehr verschiedene Ranunkelformen im Umlauf, theils magere Formen von *R. acris* L., theils von *R. aureus*, von dem der erstere auch als *R. parvulus* Clair. in den Herbarien vorhanden ist. Der echte *Ranunculus Steveni* Andr. kommt im Banat, Siebenbürgen und Galizien vor, und ist nicht, wie Koch Syn. ed. 2, p. 19 meint, ein Erzeugniss der trockenen Standorte von *R. acris* L., sondern eine grosse kräftige Pflanze der Ebenen, und zwar der fetten etwas feuchten Wiesen. Rechb. fl. exc. p. 724, und Heuff. En. pl. banat. 1859, p. 9. haben den *Ranunculus Steveni* Andr. richtig beschrieben. Er findet sich auch auf den Triften der Hochalpen oft in Gesellschaft von *R. acris* L., ist aber stets als selbstständige Art zu erkennen. Da nun so verschiedene Ranunkelarten unter dem im Rede stehenden vorkommen, so habe ich die siebenbürgische Pflanze für eine verschiedene und neue Art erkannt, und unter dem Namen: *Ranunculus strigulosus* Schur versendet, worauf ich hiermit aufmerksam mache.

38. Zu Seite 85, Nr. 19: Hinter *Adonis vernalis* ist noch einzuschalten: *Adonis wolgensis* Stev. in D. C. Syst. 1, p. 545 et Ledeb. fl. Ross. 1, p. 24, nebst einer haarigen Form, welche *Adonis villosa* Ledeb. l. c. p. 25, Nr. 8 repräsentiren soll. Beide Formen kommen bei Klausenburg auf der Heuwiesen vor, und sind von Herrn G. Wolff gesammelt worden.

39. Zu Seite 85, Nr. 20: Von *Pulsatilla patens* Mill. Dict. Nr. 4, kommt bei Klausenburg eine merkwürdige Form vor, welche ich *Pulsatilla patens obtusiloba* nenne und auf folgende Weise unterscheide:

Foliis floribusque coactancis; foliis minus profundo latiusque inciso-lobatis; lobalis rotundato-obtusis mucronatisque, lateralibus bifidis, lobo terminali trifido, omnibus glabrescentibus.

Von Herrn G. Wolff mir freundlich mitgetheilt von demselben Standorte, wo *Pulsatilla patens gemina* vorkommt, welche letztere von demselben ebenfalls hier entdeckt wurde.

40. Zu Seite 86, Nr. 25: Diese hier angeführte *Viola* ist nach Herrn Dr. Andrae *Viola suavis* M. Bieb., welche auf der Heuwiese bei Klausenburg wild wächst und auch in Gärten kultivirt wird.

41. Zu Seite 86, Nr. 36: Die hier genannte *Viola* ist nicht diese Pflanze, sondern eine ihr nahe stehende Form von *Viola tricolor* mit grossen einfärbigen gelben Blumen, welche ich „*Viola tricolor* var. *chrysantha*“ nenne. *V. sudetica* Willd. En. suppl. p. 12. ist eine Form von *V. lutea* Smith.

Wien, im Mai 1860.

Standorte

einiger seltener vorkommenden

Farben-Abänderungen von Blüten.

Von H. Sautermeister.

In den deutschen Floren werden von vielen Pflanzen die beobachteten Farben-Abänderungen angeführt, jedoch lokale Standorte, wo solche gefunden werden oder wo solche gefunden worden sind, finden sich nur höchst selten angegeben.

Wenn es auch wahr ist, dass solche Farben-Abänderungen bei manchen Pflanzen zu den Seltenheiten gehören, und oft nur ausnahmsweise gefunden werden und in der Regel von lokalen Ursachen herrühren, so halte ich es doch für einen interessanten Beitrag zur Flora, Standorte zu bezeichnen, wo solche vorkommen oder wo solche gefunden worden sind.

Ich erlaube mir desshalb die nachfolgenden Beispiele, welche ich alle selbst beobachtet habe, und welche noch jetzt durch Exemplare im Herbarium vertreten sind, aufzuführen.

Betonica officinalis L. flore albo. (*Betonica alba* C. Bauhin) — Diese Pflanze mit weisser Blüthe fand ich hier mehrere Jahre an einem sonnigen Waldraine im Buornu-Walde an der Strasse nach Otterswang. Jetzt ist solche durch den inzwischen stärker gewordenen Holzwuchs unterdrückt und verschwunden. Theod. Zwinger führt in seinem Kräuterbuche (Basel 1744) pag. 968 an, dass Leonhard Fuchs solche viel um Rottenburg am Neckar gefunden habe. — Obwohl ich dort mehrere Jahre botanisirte, fand ich solche nie daselbst. Johann Bauhin fand sie nach dem gleichen Autor in der Grafschaft

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann

Artikel/Article: [Zur Flora von Siebenbürgen. 248-253](#)